

Kultursommer ab jetzt im Schlosshof erlebbar

Mit den Produktionen des Nordharzer Städtebundtheaters geht das Open-Air-Festival 2019 in die letzte Runde.

Von Maria Osburg

Wolfenbüttel. Während der Sommer gerade richtig Gas gibt, ist das Ende des Wolfenbütteler Kultursommers schon in Sicht. Laut Carsten Schrader, für die Öffentlichkeitsarbeit beim Lessingtheater zuständig, zählte das Open-Air-Festival bis jetzt 5900 Besucher. „Trotz des Wetters war die Resonanz wieder sehr positiv.“ Bis jetzt hatte es an jedem der drei Festivalwochenenden an einem Tag geregnet. Das tat der Stimmung auf dem Theatervorplatz aber keinen Abbruch. Bei den Gratis-Konzerten hätten die Wolfenbütteler ihre Tanzleidenschaft gezeigt. Vor der Bühne war sogar ein Tanzbereich eingerichtet worden. Jetzt ist der Kultursommer weitergezogen – auf den Innenhof des Wolfenbütteler Schlosses.

Dort steht nun das vierte und letzte Kultursommer-Wochenende vor der Tür – und damit kommt das Nordharzer Städtebundtheater ins Spiel. Quasi von Anfang an ist die Bühne aus Halberstadt beim Wolfenbütteler Sommertheater mit dabei. Seit 23 Jahren, berichtet Holger Hofmann, der Beleuchtungschef aus Sachsen-Anhalt. Genauso lange ist er auch bei den Abstechern in Wolfenbüttel mit dabei. Alle drei Produktionen sind erneut ausverkauft.

303 Besucher finden Platz auf der Tribüne

Am Mittwoch hat die Stadt die Tribüne aufgebaut. 303 leuchtend rote Plastikschalen laden die Zuschauer zum Verweilen ein. Seit Donnerstag

mittag sind Hofmann und der zuständige Tontechniker Kay Lautenbach im Schlosshof unterwegs, um Ton- und Lichttechnik einzurichten. Eine richtige Generalprobe wird es vor der ersten Produktion, dem Musical „Jekyll & Hyde“, am Donnerstagabend nicht geben. Nur eine kurze Stellprobe und ein Soundcheck. Für das Ensemble ist es die erste Vorstellung nach der Sommerpause.

Beim Einrichten helfen die jahrelangen Erfahrungen der Ton- und Licht-Experten. „Man kann sich vorher keinen Plan machen, man muss dann schauen, wie das funktioniert“, sagt Hofmann. Vor allem, wenn die Produktion gar nicht für eine Freilicht-Aufführung konzipiert ist, so wie das Grusel-Musical „Jekyll & Hyde“ sei eigentlich eine Indoor-Inszenierung, erklärt Hofmann. „In Wolfenbüttel ist es das einzige Mal, dass wir das Stück draußen spielen. Es ist eine Herausforderung, weil man das eigentlich im Dunkeln spielen muss, auch wegen des Gruselfaktors“, sagt der Beleuchtungsfachmann.

Spielstätte begeistert Theaterleute

Die beiden anderen Produktionen, die Operette „Der Zarewitsch“ von Franz Léhar und das Kinderstück „Pippi Langstrumpf“, sind so angelegt, dass sie unter freiem Himmel spielen. Für den „Zarewitsch“ wird ein Podest aufgebaut. „Es ist schwierig für die Bühnenbildner doppelt zu planen – für drinnen und für draußen“, sagt Lautenbach. Einfach haben es aber auch die Sänger nicht. Denn das Orchester sitzt seitlich von



Sie sorgen für das perfekte Theatererlebnis im Schlosshof (v.l.): Carsten Schrader (Lessingtheater), Kay Lautenbach (Tontechniker), Wolfgang Bessert (ehrenamtlicher Helfer seit 23 Jahren) und Holger Hofmann (Beleuchtungschef).

der Bühne, deswegen ist der Dirigent nicht von jeder Position aus zu sehen. Das ist aber wichtig für die Einsätze. Abhilfe verschaffen sogenannte Dirigenten-Monitore, die an der Seite der Zuschauer-Tribüne installiert werden. Ansonsten schwärmen die Theaterleute von der Spielstätte. „Im Schlosshof spielt es sich sehr angenehm“, sagt Hofmann, „das Publikum sitzt hier fast vor der Bühne, die Darsteller sind nur einen Meter weit weg. Da kommen auch Kleinigkeiten gut rüber.“ Die Sprechakustik sei toll, sagt Lautenbach. Und so wird die Operette am Freitag ohne Mikros gesungen.



Da der Schlossplatz umgestaltet wird, können die Zuschauer des Kultursommers auch über das Spiegelschloss in den Hof gelangen. FOTOS: MARIA OSBURG (2)